

Unkonventionelle Wege gesucht

Das Projektteam Gutes Altern soll bis im August 2024 für Bütschwil-Ganterschwil ein Alterskonzept entwickeln.

Urs M. Hemm

Die Resultate der Umfrage zur Altersfreundlichkeit in der Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil seien aufschlussreich gewesen und die verschiedenen Anliegen vielfältig. «Jetzt werden wir gemeinsam mit Freiwilligen eine Strategie erarbeiten, in der wir die Handlungsfelder und Zielsetzungen festhalten», sagt Gemeinderätin Gabriela Buscetto. Sie ist Leiterin des Projektteams Gutes Altern, das aufgrund der Ergebnisse der Umfrage ein Alterskonzept erstellen soll.

Als Termin für die Fertigstellung des Konzepts ist der kommende August festgelegt. Dann soll das Papier an einem Mitwirkungsanlass erstmals der Bevölkerung vorgestellt werden. «Der Zeitrahmen ist zwar sportlich, aber die Fertigstellung des Konzepts ist machbar», sagt Gabriela Buscetto. «Allerdings», ergänzt sie, «müssen wir uns ranhalten».

Dennoch: Es sei nicht Idee, dass dieses Konzept in Stein gemeisselt ist. «Ich kann mir gut vorstellen, dass wir die Bevölkerung auch künftig zur Teilhabe einladen, damit das Alterskonzept überprüft und mit anderen Handlungsfeldern ergänzt werden kann.»

Breit abgestütztes Team

Das Projektteam setzt sich neben Gabriela Buscetto und Bruno Facci von der Gruppe Gesundheitsförderung im Alter aus Vertretern der Spitex, der Pro Senectute, des Seniorenzentrums Solino, von Zeitgut Toggenburg, der katholischen und evangelischen Kirchgemeinden sowie aus einer Vertreterin von Zepira St. Gallen zusammen. Zudem sei geplant, dass sich Direktbetroffene aus der Gemeinde in das Projektteam einbringen.

Insgesamt haben sich 110 Personen mit einem Durchschnittsalter von 74,5 Jahren an der Umfrage beteiligt. «Wir sind



Ein gutes soziales Umfeld sei für ein erfülltes Leben im Alter wichtiger als die bauliche Infrastruktur, sagt Gemeinderätin Gabriela Buscetto.

Bild: Fotolia

mit diesem Rücklauf zufrieden», sagt Buscetto. Erfahrungen aus der vor sieben Jahren durch den Gemeinderat ins Leben gerufenen Gesundheitsförderung im Alter zeigen, dass bislang nur wenige Reaktionen aus der Bevölkerung eingegangen sind. Deshalb ist man froh über die konkreten Anregungen aus der Umfrage.

Weder priorisiert noch gewertet

Wichtige Anliegen für ein altersfreundliches Bütschwil-Ganterschwil sind nach der Auswertung

der Umfrage unter anderem die barrierefreie Zugänglichkeit im öffentlichen Raum, die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung oder die Schaffung von attraktivem, bezahlbarem und altersgerechtem Wohnraum.

«Die Anliegen wurden noch nicht priorisiert und gewertet», erläutert Gabriela Buscetto. Zuerst sollen Leitsätze und die daraus entstehenden Handlungsfelder festgelegt werden.

«So wünscht sich angesichts dessen, dass in absehbarer Zukunft gleich zwei Haus-

ärzte in der Gemeinde in Pension gehen, auch die Gemeinde für die Zukunft eine gute medizinische Versorgung.» Oft sei auch der Wunsch nach einer Apotheke oder Drogerie im Dorf genannt worden – ein Wunsch, der schwer zu erfüllen sein wird.

In solchen Fällen müsste unkonventionell gedacht werden. So wurde vorgeschlagen, dass der Mahlzeitendienst gleichzeitig auch benötigte Medikamente bringen könnte. «Das ist grundsätzlich eine gute Idee, nur wird die Realisierung

wohl an rechtlichen Hürden scheitern», vermutet Gabriela Buscetto.

Nachfrage ist entscheidend

Auf die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum hat die Gemeinde nur sehr beschränkt Einfluss. «Die Gemeinde hat keine Handhabe zu bestimmen, wie Grundeigentümer Häuser bauen oder sanieren sollen, ausser es betrifft die Vorschriften des Baureglements oder des Ortsbildschutzes», erläutert Buscetto. Letzten Endes ent-



Gabriela Buscetto, Gemeinderätin von Bütschwil-Ganterschwil und Leiterin des Projektteams Gutes Altern Bild: Urs M. Hemm

scheide die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt, wie Projekte realisiert werden.

Eine Möglichkeit für die Gemeinde wäre, wenn sie selbst bestehende Gebäude oder Bauland an möglichst zentraler Lage erwirbt und auf genossenschaftlicher Basis Projekte realisieren würde. «Solche Vorhaben müssen aber von der Bevölkerung mitgetragen werden.»

Gutes soziales Umfeld

Bei allen Überlegungen spiele eine zentrale Rolle, bestehende Angebote nicht zu konkurrenzieren, sondern für die eigenen Belange zu nutzen und allenfalls auszubauen. «Deshalb ist es wichtig, dass Organisationen wie Pro Senectute und Zeitgut Toggenburg von Anfang an im Projektteam eingebunden sind», sagt Gabriela Buscetto.

An Bedeutung gewinne aber auch immer mehr Caring Community, wo gesellschaftliche, aber auch soziale Aufgaben im Rahmen von niederschweligen Angeboten, wie beispielsweise durch Nachbarschaftshilfe, wahrgenommen werden.

Gabriela Buscetto ergänzt jedoch: «Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass es nicht nur bauliche Infrastrukturen sind, die Einfluss auf die Lebensqualität im Alter haben. Viel wichtiger ist ein gut funktionierendes soziales Umfeld, damit man sich aufgehoben und wohl fühlt.»

Badewannen im «Feuergarten»

Feuer, Schnee und erstmals Wannen mit warmem Wasser: Der letzte Feuerevent lockte am Samstag viel Publikum nach Dicken.

Christoph Heer

Winterzauber pur am Samstagabend im Neckertal: Dichter Schneefall, Musik, zahlreiche flackernde Feuer und einige Badewannen mit heissem Wasser, die bei den Minustemperaturen zum Aufwärmen lockten.

Das ging allerdings auch ohne nasse Haut – mit Marroni, Suppen und Getränken.

Durchführung bedeutet viel Arbeit

Der Feuergarten von Roland Kressibucher, seinem OK und über 40 Helfern, kommt bei alt und jung gut an. Viele tanzten um das grosse Feuer, andere sassens plaudernd auf einer Holzbank. Die Mutigsten aber, die



Für die ganz Winterharten standen Badewannen mit heissem Wasser bereit. Bild: Christoph Heer

setzen sich in die erstmals aufgestellten Badewannen, deren Wasser natürlich von Feuer aufgeheizt wird. Roland Kressibucher freute sich, dass so viele Gäste gekommen waren. Dennoch sagte er: «Wie es mit dieser Veranstaltung weitergeht, lasse ich noch offen. Die Organisation und Durchführung bedeutet, insbesondere an schneereichen Tagen, ungemein viel Arbeit.»

Shuttle-Bus erwies sich als Glücksfall

Als ein Glücksfall erwies sich der Shuttle-Bus. Denn, obschon der Schneeräumungsdienst, extra zum Start des Feuergartens, angeboten worden war, erwies es sich als schwierig, auf die Miet-

Säntis-Schwebebahn schafft Kinderclub «Säntis-Goofe»

Die Bahn gründet die «Säntis-Goofe», einen Kinderclub für 5- bis 12-Jährige.

Mit dem neu gegründeten Club möchte die Säntisbahn den Kindern die Berg- und Seilbahnwelt näherbringen, aber auch der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur und den Tieren rund um den Säntis ist ein wichtiges Thema. Die Säntisbahn ist fest überzeugt, dass Bildung und Spass Hand in Hand gehen können, schreibt sie in einer Mitteilung.

An vier Mittwoch-Nachmittagen dürfen die Kinder den Säntis und die Schwägalp auf eine ganz neue Art entdecken. So lernen sie zum Beispiel spielerisch den Umgang mit dem Lawinensuchgerät, erkunden die unterirdischen Stollen auf dem Gipfel oder zeigen ihre eigenen

Kochkünste zusammen mit dem Küchenteam.

Die jungen Säntis-Fans gehören zur Säntis-Familie und erhalten eine personalisierte Jahreskarte, mit der sie unbegrenzt mit der Säntisbahn fahren können. Zudem erhält jedes Mitglied ein wählbares Willkommensgeschenk und eine Geburtstagsüberraschung. Die ersten Willkommensboxen werden ab Mitte Dezember, pünktlich zu Weihnachten, versendet.

Wer schon vorher mit der Familie die Schwägalp besuchen möchte, dem bietet sich ein Besuch des Laternliwegs an, wo am Sonntag, 3. Dezember, der Samichlaus mit seinen Gefährten unterwegs sein wird. (pd)